

Herforder Zeitung

Bezugs-Preis 4.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
4.00 Mark und Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonntags und Feiertagen, mittags

für Stadt



Druck und Verlag Fr. Kuhle
Geschäftsstelle: Herford,
Königsplatz 29/31

und Land



Fernsprecher Nr. 83 und 151
Postfach Nr. 3796
Schiedam Hamover

Anzeigenpreis 20 Pfennig

die 1. Spalte, 2. Spalte oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford, sonst 25 Pfennig.
Kleinanzeigen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 212.

Herford, Donnerstag, den 9. September 1920

38. Jahrgang.

Enver Paschas neueste Rolle. Gegen Indien.

Eine sehr interessante, allerdings zunächst noch nicht bestätigte Nachricht aus Moskau, welche will wissen, daß der bekannte jungtürkische Führer und große Englandfeind Enver Pascha auf Wunsch Persiens und Turkeis zum Oberkommandierenden der bolschewistischen Truppen, die gegen Indien marschieren, ernannt worden sei. Es wäre ihm, so heißt es weiter, alle bolschewistischen Kontingente in Persien, Afghanistan und Transkaspien unterstellt worden und sein Hauptquartier befände sich in dem aus dem russisch-türkischen Kriege von der Mitte der vorigen Jahrhunderts bekannten Erzerum.

Man erinnert sich wohl noch der Nachrichten, denen zufolge Enver Pascha sich in Deutschland aufgehalten habe und in Danzig dem Zugriff der Entente nur mit genauer Not entzogen sei. Eine exakte Bestätigung war auch hier nicht zu erlangen, dagegen wurde in immer bestimmterer Form gesagt, daß der vielumstrittene Türkenführer nach Sowjetrußland geflüchtet sei. Eigentlich wäre ja der Weg von der Türkei nach Rußland näher als der Umweg über Deutschland gewesen, aber wer will wissen, daß Enver Pascha, der bekanntlich auf der berühmten Auslieferungsliste einen der ersten Plätze einnahm, nicht fürchten mußte, in Persien oder einem der anderen östlichen Grenzländer ein erhebliches Risiko der Entdeckung zu laufen.

Jedenfalls stünde, wenn sich die Nachricht von der Bestätigung mit dem Oberkommando gegen Indien bewahrheiten sollte, das eine fest, daß der bolschewistische „Befreiungskrieg“ durch ihn ein bedrohlicheres Gesicht bekommen würde. Es haben sich zahlreiche Kritiker gefunden, die erklärten, Enver Pascha würde maßlos überhäuft. Diesem ist entgegengehalten worden, daß seine Leistung in der Ghazika, wo er sozusagen aus dem Nichts heraus einen für die Italiener sehr beschwerlichen und erfolgreichen Guerillakrieg zu entfesseln wußte, immerhin nicht unerheblich war. Er hatte seinerzeit geglaubt, sein Vaterland durch den Anschluß an Mitteleuropa retten zu können, und er dürfte seinen Mißerfolg in erster Linie gerade England zuschreiben. Andererseits ist auch an der Ernsthaftigkeit der Drohung der Sowjetregierung, die mohammedanische Welt gegen England zum Kampfe aufzurufen, nicht zu zweifeln.

Hier vereinigen sich also zwei Kraftfaktoren, die zusammen eine nicht unbedeutliche Gefahr für die indische Herrschaft Englands darstellen, und man wird daher gerade in Großbritannien alles daran setzen, sich Gewissheit darüber zu verschaffen, ob der „Napoleon der Jungtürken“ in der Tat die rote Fahne des Aufstandes ergreifen hat.

Der Mittellandkanal.

Einspruch beteiligter Länder.

Im Mittellandkanalausschuß der Landesversammlung wurde gestern die Vorlage der Regierung, die sich für die Mittellinie entscheidet, mit großer Mehrheit angenommen.

Die Länder Anhalt, Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Sachsen und Thüringen sind mit diesem Beschluß nicht einverstanden, sie verlangen die Ausföhrung der Südlinie und vertreten die Auffassung, daß der Ausbau von Wasserstraßen Reichssache ist. Ihre Vertreter sind gestern vom Reichskanzler empfangen worden.

Uns wird darüber gemeldet:

19. Berlin, 8. Sept. Gestern vormittag empfing der Reichskanzler im Beisein des Reichsverkehrsministers die Wirtsch. Geheimräte Bode, Koch und Ministerialdirektor Ringel, die namens der Regierung von Anhalt, Braunschweig, Bremen, Oldenburg, Sachsen und Thüringen Wünsche bezüglich der Frage der Fortföhrung des Mittellandkanals vortrugen. Sie baten die Reichsregierung, die Kanalfrage als eine Sache des Reiches zu betrachten und schon vor Uebernahme der Wasserstraßen auf das Reich die Vorarbeiten für die Fortföhrung und Vollendung des Mittellandkanals in Angriff zu nehmen, und dabei den deutschen Volksinteressen und insbesondere der Bedeutung des mitteldeutschen Industriegebietes durch Berücksichtigung der Vorschläge für eine südliche Viniensföhrung mit Anschluß an Bernburg und Leipzig Rechnung zu tragen. Der Reichsverkehrsminister betonte unter Billigung des Reichskanzlers, daß die Reichsregierung frei in ihren Beschläffen sei und unvoreingenommen und objektiv an die Prüfung der Projekte herangehen werde. Die Angelegenheit soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Man kann den Gründen der Länder-Vertreter eine gewisse Berechtigung nicht absprechen.

Das Kohlen-Abkommen und Oberschlesien.

Die deutsche Friedensdelegation hat der Friedenskonferenz eine Note überreicht, in der mit Ernst darauf hingewiesen wird, daß Deutschland seine Lieferungsverpflichtungen in Kohlen nicht erfüllt

Das Neueste vom Tage.

Der Papst hat den deutschen Kardinal Frühwirth empfangen.

Der Reichsparteitag der N. S. P. wird auf den 24. Oktober nach Halle a. d. Saale einberufen.

Eine Pariser Funkengesellschaft verlangt von der Reichspostverwaltung die Herausgabe der Funkstation Gilvise bei Wunsdorf, die sie von einer Berliner Firma 1912 gekauft haben will. Da die Station inzwischen in Reichsbefitz übergegangen ist, versucht man durch Verhandlungen mit der französischen Gesellschaft die drohende ausländische Kontrolle über den deutschen Funkverkehr abzuwenden.

Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstages fordert in einer Entschöpfung von der Reichsregierung die Aufhebung der Ausfuhrabgaben für Waren, deren Absatz im Inlande stockt, um der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken.

Der Hauptausschuß der preussischen Landesversammlung begrüßte bei der Beratung des Baubudgets die Schiffbau- und die Eisen- und Stahlindustrie, da sie zur Linderung der Arbeitslosigkeit beitragen könnten.

Im Ruhrkohlenbergbau wurden vergangene Woche durchschnittlich 19 080 Wagen gestellt. Die Lagerbestände verminderten sich von 92 394 auf 85 282 Tonnen. Das Angebot in Schiffsraum erfuhr eine beträchtliche Steigerung.

Der einflussreiche amerikanische Universitätsprofessor Graham trat in einer Rede für die wirtschaftliche und politische Unterstützung der augenblicklich gemäßigten deutschen Regierung ein, da dies der einzige Weg sei, Europa wieder hochzubringen.

Lloyd George ist am Dienstagabend in Paris eingetroffen.

Die belgischen Bergarbeiter drohen mit dem Ausstand, wenn ihnen nicht 25 Prozent Lohnhöhung gewährt werden und die Einrichtung von Achtstundenschichten nicht sofort durchgeführt wird.

Die englische Regierung tritt heute mit dem Vollzugs- auschuß der englischen Bergarbeiter in Besprechungen ein, um den drohenden Streik in den Kohlenbergwerken zu erörtern.

Die englische Regierung will den Konflikt mit den Bergarbeitern dem Unterhaus unterbreiten, da es sich um eine rein politische und nicht um eine Handels- und Wirtschaftsfrage handele.

Der demokratische amerikanische Präsidentschaftskandidat sprach sich in seiner Wahlrede zugunsten des Selbstbestimmungsrechtes in Irland aus.

Japan forderte von der amerikanischen Regierung, daß sie das Gesetz, wonach Japanern in Kalifornien Grundbesitz verboten ist, aufhebe.

len kann, wenn die Zustände in Oberschlesien sich nicht sehr bald ändern. Wir haben wenig Hoffnung, daß die sachlichen Darlegungen unserer Abordnung auf die von Nachsicht umwobenen Sinne der Franzosen irgendwelchen Eindruck machen werden.

Die Note lautet:

Berlin, 1. Sept. 1920.

Unter rücksichtslosen Eingriffen in die Versorgung der deutschen Kohlenverbraucher setzte die deutsche Regierung alles daran, um die in Spaa übernommenen Kohlenlieferungsverpflichtungen zu erfüllen. Ihre Bemühungen waren bisher von Erfolg gekrönt. Die täglichen Lieferungsquoten des Monats August lassen erhoffen, daß das Lieferungsziel in diesem Monat erreicht werden wird. Die deutsche Regierung hält sich jedoch für verpflichtet, die Aufmerksamkeit der verbündeten Regierungen mit allem Nachdruck darauf zu lenken, daß ihr die Erfüllung der von ihr eingegangenen Verpflichtungen unmöglich gemacht wird, wenn die Kohlenproduktion, die ihr zur Zeit der Verhandlungen von Spaa zur Verfügung stand, eine Einschränkung erfährt.

Diese Voraussetzung trat durch die immer enger werdende Lage in Oberschlesien ein. Während die mit den Vertretern der Bergarbeiterorganisationen vor kurzem in Oberschlesien geföhrten Verhandlungen volles Verständnis der Bergarbeiter für die überaus schwierige Lage Deutschlands zeigte und ihre Bereitwilligkeit erkennen ließ, durch Mehrarbeit die ober-schlesische Kohlenförderung zu steigern, bewirkten die augenblicklichen Vorgänge in Oberschlesien, daß im Gegenteil die Kohlenproduktion erschreckend gesunken ist und daß von dem Deutschland belassenen Anteil an der ober-schlesischen Kohlenförderung nur noch verschwindende Mengen nach Deutschland gelangen. Ein Ersatz dieser Fehlmenge durch die wei-

tere Kürzung der Inlandsversorgung ist unmöglich. Der deutschen Regierung ist durch die Bestimmungen des Friedensvertrages jede Möglichkeit genommen, ihrerseits für die Befriedigung der Gründe des Rückganges der ober-schlesischen Steinkohlenförderung Sorge zu tragen. Sie beehrt sich daher, an die verbündeten Regierungen nochmals die dringende Bitte zu richten, unverzüglich die in den deutschen Noten vom 21. und 25. 8. geforderten Maßnahmen zu ergreifen. Nach den gestern eingegangenen telegraphischen Meldungen soll die interalliierte Kommission, die Kohlenlieferungen aus Oberschlesien überhaupt gesperrt haben.

Wie die deutsche Delegation in Spaa dargelegt hat, und wie die dortige Konferenz durch den Mund des Ministerpräsidenten Lloyd George und des Präsidenten de la Croix ausdrücklich anerkannte, ist die Ausführung des Kohlenabkommens vom 16. 6. 20 abhängig von der ausreichenden Belieferung Deutschlands mit ober-schlesischer Kohle.

Betriebs-Stillelegungen.

Reichstagsvorlage.

19. Berlin, 9. Sept. (Sig. Draht). Wie der Reichsminister Dr. Brauns am Mittwoch im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages mitteilte, wird dem Reichstag bald nach seinem Zusammentritt eine Verordnung unterbreitet werden, die für die Stilllegung von Betrieben die

Meldepflicht

vorschreibt und in besonderen Fällen die Beschagnahme von Rohstoffen und Maschinen der stillgelegten Betriebe verfügt. Ebenso wird dem Reichstag ein neues Gesetz über Arbeitslosenversicherung zugehen. Die

Zahl der Arbeitslosen

ist auf 421 000 gestiegen. Davon entfallen allein 46,6 Prozent auf Berlin.

Hochwasser in Süddeutschland

Millionenschäden.

19. München, 8. Sept. Aus allen Teilen Südbayerns laufen Nachrichten über die Hochwasserfluten, die Inn und Salzach anrichten. In Mühldorf, Wasserburg und anderen in ihren Ufern gelegenen Orten ist schwerer Schaden entstanden. Die Bahnstrecken wurden vielfach unterbrochen. Ganze Dörfer und Stadtteile stehen unter Wasser. In Mühldorf und Erding wurden Häuser fortgerissen, wobei auch Menschenleben zu beklagen sind. Auch Lech, Isar und Jyller sind weiter gestiegen. Die Eisenbahn Augsburg-Jingstadt ist unterbrochen. Die Isar mit ihren Nebenflüssen föhrt gewaltiges Hochwasser. Der in ihrem Flußgebiet angerichtete Schaden geht in die Millionen.

19. München, 8. Sept. Die starken Regenfälle im Gebirge und östlichen Wolkenbrüche auf der bayerischen Hochebene haben gestern aufgehört. Der Oberlauf der Isar, des Lech und der Jyller sind seit gestern abend im Abnehmen. An der Isar hat die größte Hochwasserwelle München gestern abend um 10 Uhr mit 390 Zentimeter Pegelstand passiert. Am Unterlauf der Flüsse und der Donau dauert das katastrophale Hochwasser fort. Nur Inn und an der Salzach wurde der Höchststand von 189 Zentimeter fast erreicht. Die Salzach zeigte heute früh ziemlich starken Rückgang. Die Donau hatte heute vormittag in Passau bei stündlicher Zunahme von 10 Zentimeter bereits 790 Zentimeter erreicht.

19. Linz, 8. Sept. Im Gebiet der Nebenflüsse der Donau trat infolge anhaltenden Regens in den letzten Tagen Hochwasser ein, das besonders längs der Enns und der Drau arge Verheerungen anrichtete. Sämtliche niedrig gelegenen Ortschaften an diesen Flüssen wurden überflutet, die Brücken wurden weggerissen und der Verkehr auf den Straßen und den Eisenbahnen lahmgelegt. Auf der Donau mußte der gesamte Dampfschiffverkehr zwischen Linz und Wien eingestellt werden.

19. Salzburg, 8. Sept. Die Salzach hat die Salzburger Vorortemündung und Lehen überflutet. Aus dem Ueberflutungsgebiet von Pinzgau und Oberndorf werden vielfach Präfekturkurze, Straßen- und Dammschäden sowie Störungen im Eisenbahnverkehr gemeldet. Der Schaden ist enorm. Der Regen dauert noch leicht an.

19. München, 8. Sept. Aus Berchtesgaden wird gemeldet: Die Salzach, die Isar und die Salzach föhren starkes Hochwasser. Der Nömmensteig in Bad Reichenhall, der neue Siebenheimer und der Schwarzbacher Steig wurden weggerissen. In Golling brach eine große Salzach-Brücke, in Königsheim die Grundmühlenbrücke und in Salzburg die Edmundstiftsbrücke. Die Fluten überfluteten die Ortschaften Karstein, Schellenberg und Unterjallburg. In Berchtesgaden und Salzburg sind die unteren Stadtteile, ferner in der Umgebung mehrere Straßen und verschiedene Ortschaften überflutet. Der Verkehr von Berchtesgaden nach Königsheim und Salzburg, ruht vollständig. Berchtesgaden ist nahezu von der Außenwelt abgeschnitten. Das Bezirksamt schätzt den Schaden auf über eine Million Mark.

Erdbeben in Italien.

19. Paris, 8. Sept. Wie dem Matin gemeldet wird, hat ein Erdbeben Italien heimgesucht. Fizziano, ein Ort von 17 000 Einwohnern, ist vollständig zerstört worden.

10. Rom, 7. Sept. Die Zeitungen vernehmen, daß infolge der jüngsten Erdbeben die Telegraphen- und Telefonverbindungen in mehreren Orten zerstört sind. In Treviso stürzten zahlreiche Ramine ein. Die Kirche in Biadene wurde beinahe ganz zerstört. In Castelfranco stürzten die Decken und Ramine ein. In Nervesa, Forni und Montignaso stehen nur noch Trümmer. In Pontofino gab es einige Schwerverletzte. In Marina und Carana wurden einige Häuser beschädigt. In zahlreichen Orten herrschen Paniken. Die Bewohner sprangen vielfach aus den Fenstern und erlitten dabei Verletzungen, teils wurden sie auch getötet.

11. Rom, 8. Sept. Am frühen Morgen des gestrigen Tages wurde in verschiedenen Städten Italiens ein schweres Erdbeben verspürt. Von den Orten Nervesa, Forni und Montignaso nur noch Ruinen. In Pontofino gab es eine Anzahl Verwundete. In zahlreichen Orten entstand eine Panik. Das Erdbeben wurde auch in der ganzen Gegend der Riviera verspürt.

12. Hamburg, 8. Sept. Gestern morgen wurde von der Hauptstation für Erdbebenforschung ein außerordentlich heftiges Erdbeben in 12000 Kilometer Entfernung registriert. Die Aufzeichnungen begannen um 6,48 Uhr 0,6 Sekunden. Ein bemerkenswertes Nachbeben wurde gestern zwischen 3 und 4 Uhr nachm. registriert.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

9. September.

Die Schule im Volksstaat.

Stadtschulrat Tittel im Vereinshaus.

Zu einer äußerst eindrucksvollen und nachhaltig wirkenden Kundgebung hatte der Lehrerverein gestern nachmittag seine Mitglieder und Freunde der Schule nach dem Vereinshaus eingeladen. Es galt Stellung zu nehmen zu dem Gesetzentwurf über das Volksschul-Lehrer-Dienstverhältnis-Gesetz. Einer der Berufenen unserer Heimatprovinz, Stadtschulrat Tittel aus Dortmund, gab der Veranstaltung Ziel und Richtung. Dieser bedeutende Schulpolitiker, der heute an der Spitze der westfälischen Lehrer-Organisation steht und auf den man gern hört, weil er immer etwas Wertvolles zu sagen weiß, skizzierte in meisterhafter Rede zunächst die Aufgaben der Volksschule, um dann auf die brennende Frage des § 42 des erwähnten Gesetzentwurfes einzugehen. Mit packender Beredsamkeit, die nur gedeihen kann auf dem Boden edler Begeisterung für die Idee und umfassender Kenntnis des Gegenstandes schilderte er, wie Staat und Schule sich gegenseitig bedingen und befruchten. Tittel ist in seiner ganzen Auffassung von Tews und Naumann sichtlich beeinflusst, aber er ist kein Nachtreter, sondern ein origineller Denker, der in geschichtlich-logischer Betrachtung zu eigenen Ergebnissen kommt.

Es war ein hoher Genuß, von ihm zu vernehmen, welche doppelte Aufgabe der Volksschule erwächst aus der Not der Zeit heraus. Klar und bestimmt arbeitete er seine Forderungen heraus: Die Volksschule muß national und sozial sein. Jeder Volksschule muß in dieser Zielsetzung freudig beipflichten. Die Volksschule muß sich gründen auf die Gedanken der Gemeinschaft und des Zusammenhaltens aller Schichten, auf die Gedanken der nationalen Würde und der kulturellen Bedeutung unseres Volkes und auf die Gedanken der sozialen Gerechtigkeit und des Ausgleichs. Diese Fundamente demokratischer Weltanschauung im Sinne Fichtes bildeten das Gerippe der Tittelschen Ausführungen. Es verdient bemerkt zu werden, daß die Versammlung ihnen sehr beifällig zustimmte. Ob alle Anwesenden tatsächlich alle Konsequenzen aus des Redners Forderungen zu ziehen gewillt sind, darf bezweifelt werden. Wie dem aber auch sein mag, die Schulpolitik der nächsten Jahre wird in dem Sinne gemacht werden, wie wir es gestern nachmittag gehört haben, und es ist vergebliches Bemühen, die Entwicklung zurückdrehen zu wollen. Der alte Obrigkeitsstaat ist auf immerwiederkehren dahin, der neue Volksstaat fängt an zu leben, erst allmählich und langsam fängt er an sich zu gestalten. Eigentliches Leben kann ihm erst die Volksschule geben durch Erziehung des heranwachsenden Geschlechtes zu bewußten Staatsbürgern. Wie sagte doch Tittel? „Das alte Testament des „Du sollst“ ist überwunden und abgelöst durch das neue Testament des „Ich will“. In diesem Gesetz liegt die Neuordnung auch auf dem Gebiete des Schulwesens begründet.

Zur Erfüllung der hierin enthaltenen schweren Aufgabe ist es notwendig, daß äußere Hemmnisse beseitigt werden und daß der Staat alles vermeidet, Schwierigkeiten zu schaffen. Aus dieser Überzeugung heraus muß auch der § 42 des Gesetzentwurfes über das Dienstverhältnis der Volksschullehrer, worin die Zahl 60 als Normalzahl für die Klassenbesetzung festgelegt wird, rund abgelehnt werden.

Abgelehnt werden trotz der großen Finanznot des Staates, auf die im Anschluß an die Ausführungen des Schulrats Tittel mit besonderem Nachdruck Abgeordneter Kuhle hinwies. Auch er hob den kulturellen Rückschritt hervor, der in solcher Begrenzung liegen würde. Die durchschnittliche Klassenziffer liegt heute zwischen 40 und 50. Die geplante Neuregelung wäre, so sagte dieser Redner, eine Bestrafung der Gemeinden, welche durch Niedrighaltung der Klassenbesetzung für kulturelle Zwecke große Lasten auf sich genommen haben. Die Mehraufwendungen für die Kommunen würden ins Ungemessene steigen, so z. B. bei einem Dorf von 2190 Einwohnern um 19 326 M jährlich, bei einer Stadt von 12 462 Einwohnern um 69 198 M jährlich. Die beachtliche Neuregelung widerpreche auch dem § 55 des Landessteuergesetzes, der die Länder verpflichtet, für die den Gemeinden genommenen Steuern einen Ausgleich (Schul-, Armen- und Polizeiaufgaben) zu schaffen. Diese Frage sei überhaupt keine Standesfrage der Lehrer, sondern gehe das ganze Volk an. Darum dürfe sie auch nicht nach parteipolitischen Gesichtspunkten gewertet werden. Er glaube darum auch nicht, daß der § 42 des mehrfach erwähnten Entwurfes auf Annahme rechnen könne in der Landesversammlung. Einen Ausweg dachte er sich so, daß

1. die Zuschüsse des Staates (§ 41) nach der Zahl der tatsächlich vorhandenen Schulklassen ohne

Beschränkung auf eine Klassenziffer und unter Einbeziehung der Stellen- und Amtszulagen, also zum gesamten Dienstverhältnisaufwand erfolgen und daß 2. das Besetzungsgeld etwa auf den Betrag von 150 Mark erhöht wird.

Nicht zu verkennen sei die große Finanznot des Staates, aber Sparlichkeit auf dem Gebiete der Schule bedeute die Unterbindung jeder Aufstiegsmöglichkeit.

Nach diesen Ausführungen stellte der Versammlungsleiter, Lehrer Landwehrmann, zwei in dem gleichen Sinne gehaltene Entschlüsse zur Abstimmung, die einstimmig angenommen wurden und der preussischen Landesversammlung und dem Ministerium für Volksbildung übermittel werden sollen.

Die Ausführungen des Stadtschulrates Tittel bringen wir im folgenden in ihren Grundzügen:

Stadtschulrat Tittel ging bei seinem Vortrag: „Die Schule im Volksstaat und was ihr droht“ sehr ausführlich auf den ersten Teil ein. Er betonte, daß es nicht Aufgabe der Schule sein könne, fertige Menschen zu erziehen, sondern daß sie vorbereitend und aufbauend wirken müsse, mit den besten und feinsten Mitteln zu den reinsten Zielen des Volkstaates und darüber hinaus zu den Ideen edelsten Menschentums hinführen. Leider drohe jedoch die Gefahr, daß im Volksstaat, wo die Parteiung wie in keinem anderen Staate ausgeprägt sei, das politische Wollen sich auf Gebiete ausdehne, auf denen es nichts zu suchen habe und das sei die Schule. Der Redner warnte namentlich, neben den Lehrern, die Eltern beiräte davor, Parteipolitik und Agitation in die Schule zu tragen. Jedem rechten Erzieher könne und müsse es gleichbleiben, welcher Partei der Schüler sich einstweilen anschließen werde, denn das sei letzten Endes doch von dem Einfluß äußerer wirtschaftlicher Verhältnisse wie von der individuellen Veranlagung des Einzelnen abhängig. Die Schule müsse vielmehr ihre Aufgabe darin sehen, die großen Menschheitsgedanken, Güte, Duldsamkeit, Verständnis und Verhältnistheorie, die, leider, so ganz außerhalb der Parteien lägen, in der Jugend großzuziehen und damit auf den wirklich großen und einzig schönen Gedanken des Volkstaates hinzuwirken, die große Gemeinsamkeit und Einheit. Wenn dies Prinzip erst bei allen Schulen durchgeführt sei, komme man zur wahren Einheitschule, in der politische, soziale und religiöse Gegensätze ausgeschaltet seien. Wenn auch die vielerlei Gegensätze, die immer bleiben werden, durch eine solche Menschheitserziehung nie beseitigt werden könnten, so wäre es doch möglich, sie auf ein Gleichgewicht zu bringen. Der Referent kam nun auf die Notwendigkeit einer bewußten Förderung der Talente zu sprechen und machte dabei auf die Gefahr aufmerksam, daß durch einseitige Spitzenförderung die Gegensätze nur weiter vergrößert würden. Aufgabe des Staates müsse es sein, die Bildung des ganzen Volkes zu heben. Auf einer gemeinsamen Grundschule müsse sich das ganze Bildungswesen aufbauen.

Jedoch müsse die Schule im Volksstaat nicht nur sozial, sondern auch national sein, wobei es unbedingt richtig sei, daß man nur auf dem Wege der sozialen Gleichstellung zur nationalen Schule kommen könne. Der Weg zu dieser aber müsse, gerade in der Jetztzeit, unsere höchste Aufgabe sein, da durch sie die Deutschen zu einer Gesamtheit erzogen werden könnten, die ein Wille und ein Ziel bewege. Und nur eine solche große Einheit könne einst unser Volk aus dem jetzigen Elend wieder herausreißen. Ein einzig Volk von Brüdern müßten wir werden, um unsere Volkskultur, deutsche Moral und Sitte wieder herzustellen, um deutsches Recht und deutsche Art wieder zur Geltung zu bringen. Den Weg zur Einheit sieht der Redner in der vornehmlichen Pflege alles Deutschen, der deutschen Sprache, Kultur, Geschichte und Wissenschaft. In dem Ausbau der Bildungsmöglichkeiten und der gründlichsten Schulung des gesamten Volkes läge die einzige Möglichkeit für uns, wieder hochzukommen und mit den übrigen Völkern in Wettbewerb zu treten.

Wenn jedoch die Schule alle die hohen Aufgaben, die ihrer harrten, erfüllen solle, müßten ihr auch die äußeren Bedingungen dazu gegeben sein. Der Volksstaat scheine sich aber seinen unabwiesbaren Unterstützungspflicht nicht voll bewußt zu sein, sonst wären die Bestimmungen des § 42 des Entwurfes eines neuen Lehrerbeförderungsgesetzes undenkbar. Der Redner ging nun im Einzelnen auf diesen Paragraphen ein. Er lehnte die Festlegung der Zahl 60 als Klassenziffer ab. Das bedeute gegen früher nicht nur einen Stillstand auf kulturellem Gebiet, sondern einen bedenklichen Rückschritt. Wollten die Gemeinden aber die bisherigen Klassenziffern beibehalten aus eigenen Mitteln, so bedeute dies eine unerträgliche finanzielle Belastung. Werde diese Zahl gesetzmäßig festgelegt, dann werde aus der Volksschule eine Armenschule, denn es sei klar, daß eine wirklich gründliche Durchbildung in diesem Falle eine Unmöglichkeit wäre. Darum müßte es aus allen Städten und Gemeinden, von Parteien und Gewerkschaften, aus dem ganzen Volke Proteste dagegen regnen. Mit einer solchen Finanzpolitik könne der Staat keine Volkspolitik treiben. Er solle die Gelder, die in Unsummen für andere Zwecke verschwendet würden — die Heeresabwicklung verschlinge 2 1/2 Milliarden Mark — besser für kulturelle Zwecke verwenden. Alles müsse getan werden, um diesen Plan nicht zur Ausführung kommen zu lassen. Zum Schluß seiner Ausführungen sprach der Redner die feste Zuversicht aus, daß es dem deutschen Adler, dem jetzt die Flügel gestärkt sind, einst wieder gelinge, sich emporzuschwingen. „Das deutsche Volk wird wieder einmal Herr seines Schicksals und Leiter seines Geschicks werden! Daran laßt uns alle helfen!“

Reicher, lang andauernder Beifall dankte dem Redner. Im Anschluß hietan machte A. b. g. Kuhle kurze Ausführungen über die parlamentarische Behandlung des von Stadtschulrat Tittel zuletzt berührten Gegenstandes.

Darauf legte der Vorredner, Lehrer Landwehrmann, der Versammlung folgende Entschlüsse vor:

Preussische Landesversammlung, Berlin.

Mehr als 500 Männer und Frauen von Herford und Umgegend erheben schärfsten Einspruch gegen die Gesetzesvorlage der Staatsregierung, nach der in Zukunft in jede Volksschulkategorie 60 und mehr Kinder kommen sollen. Wir erwarten von den Vertretern

des preussischen Volkes, daß sie diesem Volksbildungsfeindlichen Plane niemals ihre Zustimmung geben.

Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung
Berlin.

Mehr als 500 Männer und Frauen von Herford und Umgegend protestieren entschieden gegen die Gesetzesvorlage der Staatsregierung, die jede Volksschulkategorie mit 60 und mehr Kindern besetzen will. Wenn dieser kulturwidrige Entwurf Gesetz wird, ist jede gesunde Schulreform ausgeschlossen.

Die beiden Entschlüsse, die als Telegramm sofort nach Berlin gesandt werden sollen, wurden einstimmig angenommen. Nach einigen Schlussworten des Vorsitzenden wurde dann die Versammlung geschlossen.

— Das Wetter am Freitag: Wechselnd bewölkt, Temperatur-Änderung gering, zeitweise Regen, windig.

ss. 70. Geburtstag des Niedervaters Beerenfeld. Ein freudiges Fest beging gestern der Männer-Gesangsverein „Niedervater“. Sein hochverdienter Niedervater Beerenfeld, der heute noch aktives Mitglied ist, vollendete sein 70. Lebensjahr. Lehrer Fischer sprach ihm dazu in herzlichsten Worten die Glückwünsche des Vereins aus, der den Jubilar durch ein Ständchen und ein freundliches Geschenk noch besonders ehrte. Auch wir sprechen dem alten Sangesbruder, der mit dem Niedervater unserer Stadt eng verwachsen ist, die besten Glückwünsche aus.

h3. Streik in der Zuckerwarenindustrie. Die in der hiesigen Zuckerwarenindustrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen befinden sich seit gestern mittag im Ausstand. Sie fordern von den Betriebsleitungen die Auszahlung einer einmaligen Kartoffel-Beschaffungsbeihilfe und zwar von 500 M für Verheiratete und von 200 M für Ledige. Die Forderungen wurden von den organisierten Arbeitgebern abgelehnt. Verhandlungen waren bis heute Morgen nicht eingeleitet, sind aber wohl zu erwarten. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich die Bewegung ausgedehnt auf alle Orte im Gebiet des Arbeitgebervereins der Südhavener- und Nahrungsmittel-Industrie für den Regierungsbezirk Minden, Freistaat Lippe, Sitz Herford.

10. Einmalige Beschaffungsbeihilfe an Arbeitslose. In der gestrigen Sitzung des Volkswirtschaftsausschusses erklärte der Reichsarbeitsminister Dr. Braum, daß das Reich für eine einmalige Beschaffungsbeihilfe an Arbeitslose 50 Millionen Mark auswerfe unter Hinzurechnung der auf die Länder und Städte entfallenden Beträge. Jeder Erwerbslose, der länger als 8 Wochen arbeitslos ist, wird etwa 400 bis 450 M einmalige Beihilfe erhalten.

— Promenadenkonzert. Heute nachmittag von 5 bis 6 Uhr findet auf dem Alten Markt ein Promenadenkonzert des städt. Orchesters statt. Als Musikfolge ist vorgesehen: 1. Im Zigeunerlager, Marsch von Schostak. 2. Overture zu „Banditenfreude“ von F. v. Suppé. 3. Ich sende diese Blumen dir, Lied von Wagner. 4. Dolores, Walzer von Waldteufel. 5. Fantasie a. d. Op. „Der Troubadour“ von Verdi.

— Die Reichsmietssteuer. Die Regierung hat dem Reichsrat den Entwurf eines Reichsmietssteuergesetzes vorgelegt. Die bayerische Regierung hat einen Teil des Entwurfes schon im August veröffentlicht. Danach soll die Mietssteuer auf etwa 15 v. H. der Miete nach dem Stande von 1914 festgelegt werden. Die Gemeinden werden das Recht haben, zu der Mietssteuer Zuschläge zu erheben und zwar, wie verlautet, bis zu 10 Prozent.

m. Seid sparsam mit Brennstoffen! Die Ortskohlenstelle teilt mit: Nach uns bisher vom Reichskohlenkommissar genehmigten Mitteilungen werden Kohlen nach dem in Spaa getroffenen Kohlenabkommen in noch geringerer Menge als bisher zur Verfügung stehen. Ob es daher möglich sein wird, die Belieferung der Haushalte und der kleinen Gewerbebetriebe in dem bisherigen Umfang aufrecht zu erhalten, läßt sich zur Zeit noch nicht übersehen. Allen beteiligten Kreisen kann daher nicht dringend genug empfohlen werden, sich mit anderen Brennstoffen, wie Holz und Torf, ausreichend zu versorgen, um die Schwierigkeiten des Winters zu überwinden. Allergrößte Sparamkeit ist schon jetzt geboten, um, soweit als möglich, einen kleinen Bestand an Kohlen und Koks für den Winter anzusammeln. Zur rationellen Ausnutzung der Brennstoffe ist es erforderlich, daß alle Feuerungsanlagen, Stubenöfen und Herde gut instand gehalten werden. Darauf hingewiesen wird erneut, daß für den Bezug von Kohlen auf dem Landwege für Herford, die Zechen Radbod, Monopol, Westfalen und Sachsen; sämtlich in der Nähe von Hamm belegen, freigegeben sind. Die erforderlichen Landabfuhrscheine werden in der Ortskohlenstelle, Rathaus, Zimmer 39, ausgeben. Es empfiehlt sich, von dieser Vergünstigung weitgehendsten Gebrauch zu machen.

h. Vortrag über das Reichsnotopfer. In einer gut besuchten Versammlung, einberufen vom Handwerksrat und Haus- und Grundbesitzerverein, hielt gestern abend im Gv. Vereinshaus Amtmann A. D. Beckmann-Bad Ceynhausen einen allgemein verständlichen Vortrag über das Reichsnotopfer. Nachdem er eingangs die verschiedenen Steuererlasse kurz beleuchtet hatte, die besonders den schwer gefährdeten Mittelstand hart treffen, behandelte er das Reichsnotopfer an Hand der Gesetzesbestimmungen eingehend und wies besonders auf die Vergünstigungen hin, die das Gesetz den Steuerzahlern gewährt. Als Vorbedingung für die Abfassung der Steuererklärungen stellte der Vortragende die Forderung auf, vorzulegen und seinen noch so kleinen Betrag zu verschweigen, zumal die Anstaltspflicht der Kreditanstalten keinen illegalen Ausweg zulasse und schmutzige Weiterungen nach sich ziehe. Diese Mahnung hob Amtmann Beckermann immer wieder hervor. Auf der anderen Seite solle der Steuerzahler aber sämtliche Abzüge vornehmen, die ihm verstatet seien. Es sei in dem Gesetz über das Reichsnotopfer die Vorschrift enthalten, den Grundstückswert, falls er zugrunde gelegt wird, nach dem heutigen Geldwert (vielmehr nach dem des Stichtages 31. Dezember 1919) einzuschätzen. Die jetzigen Preise sind aber Phantasiapreise, die wieder verschwinden werden, darum müßte man hier ein anderes Maß der Berechnung finden und reelle Werte eintragen. Die Fixen des Jahres 1919 würden eine gewisse Unterlage bieten. Der Redner schlägt die Bildung einer Kommission vor, die beim Finanzamt in dieser Richtung vortellig werden soll. Die Gleichgültigkeit, die viele Bürger auch jetzt noch den ungeheuren Abgaben gegenüber an den Tag legen, müsse

unbedingt auf
sicher sein wo
Worte des V
W e h m e i e r
wohlverdient
davon gab die
Antwort man
beho. Zum
haus. und G
Bitt. mit sein
schäftlicher No
zu wirken, fre
eigenen Stand
folge sich
sammenlegen
nahmen, die
Handwerkers
meiner Behm
ten derselbe
daß durch sol
Mittelstandes
reiche Versam

— Das A
ein ausverka
persönliche
Dieser vorne
mit begabte
voller, aber
Stunde lang
Sein „Kaspe
Welt ist run
Humors. Wi
jähren. — N
Die ums R
— Vortr
Versammlung
spricht am Fre
Niedervater-Ob
kannte Wirtsch
Walter Lamba

th. Gohf
den in verga
th. Löhn
hier gestern
Person aus d
mehl, welche
einem Händl

th. Löhn
jähling am
Pferde. 477 M
gen; Jollenb
Schweine, 23
22 Schafe 70
187 Rindvieh
97 Pferde, 3
Jiegen; Ober
Schweine, 36
vieh, 93 Scha
63 Rindvieh,
burg 18 Pfer
Jiegen. 33
(644) Pferde,
(6640) Schwe
merten Zahle

Vielefeld,
Reichskartoffel
sein in kürzest
einem ganz ge
aus den östlich
Höbelhof, 6
auf der Schau
aus Emmerich
nach hier jah
hose im Sonnen
umwahrte Mit
bieten, sie nach
wegs wurde sie
ihrer Handfä
ermittelt. Es
Marinebrigade

Minden, 8.
Zagen ein Frä
das ihre gefan
Reichstag von
einanderberu
kloß sich eine
Mutter, die an
der Welt.

Wesf

Eine Draht
das Gemeindev
ten sei, also m
es angenommen
ein Kirchenge
von ihnen an
Die weiter
meinerfragen u
nithen wird
Gen.-Syn.-Vor
Synode die W
Pfarrer einmal
Auf Antwa
Zustimmung zu
politischen Fra
Die Stellu
entsprechend an
werden regelm
gerichtet.
Die Feier
alten Gemeindev

volksbildungs-
ung geben.
st und Volks-
Berlin.
von Herford
gegen die Ge-
de Volkschul-
will. Wenn
d, ist jede ge-
gramm sofort
n k t m i g
Vorständen
bewölft. Tem-
windig.
renfeld. Ein
Gefangenen
Beerenfeld,
sein 70. Je-
in herzigem
den Jubilär
heut noch be-
angeschrieben,
erwähnt ist,
ie in der hier-
ter und Ar-
m. Ausstän-
Auszahlung
und zwar
für Bedie-
erten Arbeit-
heute Mor-
n. Wie uns
cht auf alle
waren- und
bezieht Min-
Arbeitslo-
schusses er-
das Reich
beitslo 50
der auf die
er Erwerbs-
rd etwa 40
von 5 bis
adenkonzert
vorgesehen:
Dürrer
fende diese
Balzer vom
ubadour
hat dem
geheft zu-
en Teil des
ach soll die
dem Stände
werden das
rheben und
Ortslo-
reichskohlen-
n nach
nach gerin-
Ob es daher
te und der
afange auf-
übersehen.
end genug
in, wie Holz
wierigkeiten
schamkeit ist
kleinen
zusammeln.
s erfordert
Herde gut
wird erneut,
dwege für
falten und
gen, freige-
werden in
9, ausge-
ung weit-

unbedingt aufhören, wenn der Steuerzahler vor Uebervorteilung
sicher sein wolle. Reicher Beifall der Zuhörer und anerkennende
Worte des Vorsitzenden des Jungmännerbundes, Sattlermeister
Behmeier stellten dem Sprecher für seine Ausführungen den
wohlverdienten Dank ab. Wie sehr der Vortrag interessiert hatte,
daraus gab die anschließende Aussprache Zeugnis, die in Frage und
Antwort manche Unklarheiten richtig stellte, und manchen Zweifel
beseitigte. Zum Schluss der Versammlung richtete der Vorsitzende des
Haus- und Grundbesitzervereins an die Handwerksvertreter die
Bitte, mit seiner Organisation in den bevorstehenden Zeiten wirt-
schaftlicher Not und Gefährdung des Mittelstandes Hand in Hand
zu wirken, frei von jeder Parteipolitik, allein auf die Rettung des
eigenen Standes bedacht. Er sprach die Hoffnung aus, daß in der
Folge sich das Stadtverordnetenkollegium nicht parteipolitisch zu-
sammenschließen möge, sondern daß Kräfte die Leitung der Stadt über-
nehmen, die im Wirtschaftsleben erfahren sind und die Not des
Handwerkers und kleinen Mannes gut verstehen würden. Sattler-
meister Behmeier konnte darauf erwidern, daß bei den Handwerk-
lern derselbe Wunsch bestünde. Er gab der Hoffnung Ausdruck,
daß durch solches Zusammenwirken die Lebensbedingungen des
Mittelstandes gebessert würden. Gegen 10 Uhr ging die lehr-
reiche Versammlung auseinander.

— Das Lichtspielhaus „Wittkind“ sieht seit Sonnabend
ein ausverkauft Haus. Dem Anziehungspunkt bildet das
persönliche Auftreten des Humoristen Willy Robert.
Dieser vornehm wirkende, mit einem unwirklichen Mutter-
witz begabte Humorist versteht es mit einer Fülle wirkungs-
voller, aber dezent vorgetragen das Publikum eine halbe
Stunde lang zu fesseln und zu Beifallsstürmen hinzureißen.
Sein „Raschletheater“, „Revolution“ des Geldes, „Die
Welt ist rund“ und „Gedankenleser“ sind Perlen köstlichen
Humors. Willy Robert darf sich zu den Besten seines Faches
zählen. — Auch die beiden Filme „Der Aberglaube“ und
„Die uns Leben spielen“ sind einen Besuch wert.

Vereins- etc. Nachrichten.

— Vortrag im D. S. B. In einer erweiterten Mitglieder-
Versammlung des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes
spricht am Freitagabend 8 Uhr im Vereinslokal der Landtagsabg.
Rieberg-Oberburg über das Thema „Was ist was“. Auch der be-
kannte Wirtschaftspolitiker, Verwaltungsratsmitglied des D. S. B.,
Walter Landbach, M. d. R., ist um Teilnahme gebeten.

Ami Gohfeld-Mennigshagen.

th. Gohfeld, 8. Sept. Dem Bäckermeister H. hier wur-
den in vergangener Nacht 100 Liter Mühl gestohlen.

th. Köhne (Bahnhof), 8. Sept. Beschlagnahme wurde
hier gestern von dem Eisenbahnüberwachungsamt einer
Person aus dem Industriegebiet 2 Zentner feinstes Weizen-
mehl, welches in Körben unter Obst verpackt war; ferner
einem Händler 25 Pfund beste Bauernbutter.

th. Köhne (Bahnhof), 8. Sept. Es wurden bei der Vieh-
zählung am 1. September ermittelt in: Viehstallungen 146
Pferde, 477 Rindvieh, 212 Schafe, 1363 Schweine, 287 Zie-
gen; Zöllnerfeld 64 Pferde, 287 Rindvieh, 26 Schafe, 754
Schweine, 238 Ziegen; Dependenz 40 Pferde, 158 Rindvieh,
22 Schafe, 702 Schweine, 236 Ziegen; Melbergen 53 Pferde,
187 Rindvieh, 19 Schafe, 651 Schweine, 185 Ziegen; Köhne
97 Pferde, 300 Rindvieh, 103 Schafe, 1218 Schweine, 361
Ziegen; Oberbeck 50 Pferde, 211 Rindvieh, 95 Schafe, 870
Schweine, 368 Ziegen; Mennigshagen 160 Pferde, 688 Rind-
vieh, 93 Schafe, 2057 Schweine, 600 Ziegen; Beck 18 Pferde,
63 Rindvieh, 222 Schafe, 209 Schweine, 18 Ziegen; Allen-
burg 18 Pferde, 42 Rindvieh, 124 Schafe, 32 Schweine, 5
Ziegen. 3378 (3293) Viehhaltende Haushaltungen, 646
(644) Pferde, 2408 (2380) Rindvieh, 926 (1078) Schafe, 7856
(6640) Schweine und 2298 (2249) Ziegen. Die eingeklam-
merten Zahlen sind das Ergebnis vom 1. Juni d. J.

Vielefeld, 8. Sept. Der Stadt Vielefeld werden die von der
Reichskartoffelstelle angeforderten 100 000 Zentner Vertragskartof-
feln in kürzester Zeit angeliefert. Die Kartoffeln stammen nur zu
einem ganz geringen Teil aus Westfalen. Zu übrigen stammen sie
aus den östlichen Provinzen, Hannover, Sachsen und Brandenburg.

Hövelhof, 8. Sept. Ein Raubüberfall ereignete sich dieser Tage
auf der Chaussee Senneager-Hövelhof. Eine 27 Jahre alte Frau
aus Emmerich wollte den um 8.35 Uhr abends von Senneager
nach hier fahrenden Zug benutzen. Auf dem Wege nach dem Bahn-
hofe im Senneager machte ihr ein entgegenkommender Soldat die
unwahre Mitteilung, daß der Zug bereits abgefahren sei; sein Aner-
kennen, sie nach Hövelhof zu begleiten, nahm die Dame an. Unter-
wegs wurde sie von dem Unhold ergriffen, zu Boden geworfen und
ihr Handtasche mit 150 M. beraubt. Der Täter ist inzwischen
ermittelt. Es handelt sich um einen Zivilangestellten von der
Marinebrigade im Senneager.

Minde, 8. Sept. In der Hermannstraße beging vor einigen
Tagen ein Frau ein, das unmittelbar vor ihrer Haustür stand und
das ihre gesamte Ausstattung fertig hatte. Selbstmord, weil ihr
Bräutigam von der Verheiratung zurücktrat. Nach kurzer Aus-
einandersetzung ging das Fräulein ins anstehende Zimmer und
schloß sich eine Kugel durch den Kopf. Die betagte und leidende
Mutter, die an der Tochter eine Stütze hatte, steht nun allein in
der Welt.

10. Vollziehung.

Der Bericht des Präses wendet sich zu der wichtigen Frage
des Verhältnisses der Kirche zur Schule, insbesondere zum Reli-
gionsunterricht, der die allerernste Aufmerksamkeit erheischt. Die
Generalsynode hat sich auch damit befaßt und sich den 12. Sept. in
der Dresdener Kirchentages geschlossen.

Ueber die Reichsschulkonferenz erstattet Rektor Bohnenkamp
Mündel Bericht.

Ueber Konfirmandenunterricht und Schule liegen mehrere An-
träge vor. Auf Antrag der Syn. Paderborn, Siegen, Tecklenburg
und Anna wird Syn. erneut beim Oberpräsidium vortrefflich, daß als
Endtermin für das Schulaufnahme- und Entlassungsalter wieder
der 1. Mai statt des 30. Sept. eingesetzt werde, da die Schulauf-
nahme der 5½-jährigen und die Entlassung der 13½-jährigen ver-
fräht und unzulässig sei.

Der Bericht des Präses geht über zu dem Punkt: Kultus. An-
träge der Syn. Hamm, Paderborn, Recklinghausen und Vlotho
lagen über Sonntagsruhe durch Veranstaltung von Ver-
sammlungen und Anlässen aller Art, die mit ihrem Vornehm sein
die Gottesdienste fördern. Prov.-Syn. erkennt mit tiefem Bedauern
die Berechtigung dieser Klagen an und bittet die Regierung drin-
gend, die Polizeibehörden anzuweisen, daß die noch gültigen ge-
setzlichen und polizeilichen Bestimmungen über die heilige Fest-
haltung des Sonntags durchzuführen werden und insbesondere Störun-
gen des Gottesdienstes unbedingt unterbleiben.

11. Vollziehung.

Eine Anzahl Einzelfragen der Kirchensynode und eine Fülle von
Verwaltungs- und Kasseeinlegenheiten werden erledigt. Ein-
stimmig angenommen wird die Forderung der Synoden Gelsen-
kirchen, Hagen, Herford und Soest, daß sämtliche Festtage, ein-
schließlich Palmsonntag, für Kirchenversammlungen zu Gunsten der
eigenen Gemeinden freibleiben.

Da zur Bekämpfung der namentlich die Jugend immer mehr
schädigenden Kinegefahr die höchst erwünschte Kommunalisierung
der Kinos zur Zeit undurchführbar erscheint, wünscht der Bericht
des Präses, daß der Betrieb von Kinos nur städtisch einwandfreien
Leuten bewilligt und unter Aufsicht der Synode gestellt werde.

Die Alkoholverbote, die durch die Kriegsgesetzgebung in so
sehrer Weise zurückgedrängt waren, beginnen sich wieder
auszudehnen. Die Anträge der Synoden Dortmund, Halle, Hamm
und Bochum wurden dahin erledigt, daß Prov.-Synode beschließt,
bei den zuständigen Stellen dahin zu wirken, daß die Alkoholver-
bote der Kriegszeit nicht mehr abgebaut, sondern nach Möglich-
keit weiter ausgebaut werde.

Synode befaßt die seit dem Kriege aufs neue gewachsene Hoch-
fahr der Inflationskraft, die staatliche Zuleitung der Inflationskraft Pro-
fittation und die doppelte Moral, die den Mann besser behandelt als
die Frau, und begrüßt freudig das Gesetz zur Erhaltung der
Volkskraft.

Es werden im Ganzen 145 Gemeinden mit Beihilfen in Höhe
von über 135 000 M. aus dem Kollektions- und Provinzialkirchenfond
unterstützt, ferner Zusendungen aus dem Märkisch-Reformierten
Kirchenfond verteilt, endlich dem Verband evangelischer Arbeiterin-
nenvereine eine einmalige Gabe von 1000 M. für Anstellung einer
Sekretärin bewilligt.

Zwecks kirchlicher Versorgung der großzügig geplanten Sied-
lungen im Industriegebiet wünscht Synode: Das Konfessionsmit-
telrecht mit dem Vorstand des Siedlungsverbandes über die Be-
reitstellung von Bauplänen und Geldmitteln verhandeln, die die
Presbyterien möchten für Vermehrung der geistigen Kräfte
sowie für den Bau von Betställen, Notkirchen und dergl. sorgen, die
kirchliche Gemeindepflege die nötigen Hilfsprediger entsenden und
der Provinzialauschuß und die Vereine für innere Mission die
Bereitstellung von Geldmitteln erwirken. Die Presbyterien und die
christlichen Männer- und Frauenvereine werden aufgefordert, für
die sittlich-religiöse Pflege der Sicherheitspolizei zu sorgen.

Berlin, 8. Sept. Dr. h. c. Rudolf Mosse verstarb heute vor-
mittag im Alter von 77 Jahren auf dem Rittergut Schenkerdorf.

Potsdam, 7. Sept. Auf der Seehofstraße bei Teltow
erschloß nachts der Unterwachtmeister Frankenberg von der Dort-
munder Sicherheitspolizei, der mit seinem Vater und mit seinem
jüngeren Bruder Kartoffeln stehlen wollte, den Landjäger Geiler,
der die Diebe festnehmen wollte.

Spandau, 7. Sept. Die Gartenstadt Staaken bei Spandau steht
vor dem Bankrott; sie hat 5600 Einwohner und einen Gemeinde-
vorsteher. Einen „unabhängigen“ Gemeindevorsteher, denn in
Staaken haben die Unabhängigen die unbedingte Mehrheit. Dieser
Herr, ehemaliger Volksschullehrer Eggert, bezieht aus Mitteln der
bankrotten Gemeinde ein Gehalt von 22 800 M. und 50 vom S.
Lehrerzuschlag, also 34 200 M. jährlich. Es entspricht dies dem
Gehalt des Berliner Polizeipräsidenten oder eines Reichsgerichts-
rats. ... Um das Schicksal des bescheidenen Herrn Eggert auch
aus dem bevorstehenden Bankrott auf das Trodene zu bringen,
haben die Unabhängigen beschlossen, bei der Eingemeindung Sta-
akens nach Groß-Berlin Herrn Eggert zum Stadtschulrat für Span-
dau zu machen.

Wth. Wilhelmshaven, 8. Sept. Im alten Gebäude des Artillerie-
depots bei Mariensiel entstand heute mittag beim Entschärfen
von Granaten Feuer, das auf das neue Laboratoriumsgebäude über-
sprang. Dieses brannte nieder, während das Feuer im alten Ge-
bäude unter beständigen Explosionen am Abend noch fortwauerte.
Von den im alten Gebäude beschäftigten 50 Arbeitern ist der größte
Teil gerettet. — Bei dem Explosionsunglück in Mariensiel wurden
bisher 20 Verletzte gezählt. Fünf Feuerwehrleute werden vermisst.
Abends brannte das Feuer noch.

Wth. Leipzig, 4. Sept. Das geschäftliche Ergebnis der eben zu
Ende gehenden Messe, die von 15 500 Ausstellern besucht war, hat
infolge der Zurückhaltung der Einkäufer die meisten der Aussteller
nicht befriedigt. Die technische und allgemeine Mustermesse sind
von zusammen 104 000 Personen besucht worden. Von dem Aus-
lande war der Besuch diesmal nur gering. In Spielwaren und
dem Papier verarbeitenden Industrien lag das Geschäft vollkommen
darnieder, dagegen wurden in der keramischen Industrie und in
Haus- und Küchengeräten teilweise bedeutende Bestellungen auf Ge-
brauchswaren erteilt. Als sehr gut werden auch die Umsätze auf
der Textilmesse bezeichnet.

Wth. Klagensfurt, 8. Sept. Den hiesigen Blättern wird gemel-
det: In einer von den deutschen Räumern nach Freistritz einberufenen
Versammlung, die durch aus Krain herbeigeführte Jugoslawen
gewalttätig gepörrt wurde, traten die landfremden Unruheflüster
derart auf, daß sogar der zuständige Distriktskommandant, der fran-
zösische Oberleutnant Venoble, kaum zu Worte kommen konnte
und beinahe von einem Stein getroffen worden wäre. Angesichts
dieser neuen terroristischen Gewalttat, wo sich 4000 stimmberedigte
Kärntner, um Blutvergießen zu vermeiden, vor 800 fremden Jugo-
slawen und Hebern zurückziehen mußten, während sie beim Abzug
beschimpft, bespuckt und mit Steinen beworfen wurden, verlangt
die Presse erneut die Durchführung der Bestimmungen des Frie-
densvertrages und die Befestigung des Abstammungsgebietes durch
alliierte Truppen.

Wth. Paris, 3. Sept. Nach einer Havasmeldung aus Orleans
ist der mittags von Paris nach Orleans abgehende Zug bei Aubrais
entgleist. Eine Person wurde getötet, drei schwer und mehrere
leicht verletzt.

Kleine Nachrichten. In Rinteln wurde in ein Lagerhaus
eingebrochen und 8 Zentner der Reichsgetreidestelle gehöriger Weizen
durch ein Loch, das die Diebe in die Mauer brachen, hinausge-
schleppt und verschleppt. — In Obernkirchen fand man ein jun-
ges Mädchen in einer Badegasse tot auf. Die Unglückliche war durch
Erstschlag mit der elektrischen Tischlampe getötet worden. — Nach
einem Zeucheloge in Warendorf wurde ein Landwirt auf der
Straße überfallen und seiner goldenen Uhr und Brieftasche beraubt.
— Aus dem Marienhospital in Hagen brachen zwei Schwerver-
brecher aus. Einer konnte nach kurzer Schießerei von einem Poli-
zisten gestellt werden, während der andere entkam. — Die Beleg-
schaft des Stahlwerks Böhler in Oberkassel ist wegen des
Steuerabzuges in den Ausland getreten. Der Versuch, die ganze
Schwerindustrie des linken Niederrheins zum Ausstand zu bewegen,
ist bisher fehlgeschlagen. — Bei einem Einbruch in ein Lager in
Grensfeld wurden für 60 000 M. Stoffe gestohlen. Die Täter
sind verhaftet. — In Köln wurden sechs Personen verhaftet, die
an dem großen Diebstahl auf dem Schloß Reich bei Krefeld beteiligt
waren, wobei für 100 000 M. Wäsche und Silberfachen gestohlen
wurden.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Wth. Braunschweig, 6. Sept. Nach der Landeszeitung wurde
in der Nacht zum Sonntag in den Geschäftsräumen der landwirt-
schaftlichen Versuchsanstalt ein ungemein dreier Diebstahl ausge-
führt. Außer den Postkassen und Bankbüchern flossen den Dieben
für etwa eine halbe Million Mark Platin in die Hände.

Wth. Braunschweig, 7. Sept. Der Landtag hat heute in nament-
licher Abstimmung mit 31 gegen 23 Stimmen die Auflösung der
Landesheimwehrverbände beschlossen. Für die Auflösung stimmten
die beiden sozialistischen Parteien, dagegen der Landeswahlverband
und die Demokraten. Ein Antrag des Landeswahlverbandes, an-
stelle der Heimwehrverbände einen Ortschutz unter der Aufsicht eines
besonderen Ausschusses des Landtages zu organisieren, wurde ab-
gelehnt.

Duisburg, 6. Sept. Bei der Ankunft eines Posttransportes
vom Hochfelder Postamt auf dem Postamt 2 am Bahnhof fehlte ein
Beutel aus Saarheim, der eine bare Ablieferung von 45 000 M.
enthielt. Bisher hat sich das Verschwinden des Beutels nicht
auflären lassen.

Düsseldorf, 6. Sept. Die Handwerkskammern von Rheinland,
Westfalen, Lippe und Bessen-Nassau haben sich zu einem weitbe-
deutenden Handwerkskammertage zusammengeschlossen, dessen Geschäfte
von der hiesigen Handwerkskammer geleitet werden.

Wth. Hannover, 4. Sept. Zu den Drohungen des Kommunisten-
führers Merges, daß mit Hilfe der im Gefangenenlager Sameln
internierten Russen vielleicht etwas unternommen werden könnte,
erfahren wir, daß von den Behörden alle Vorkehrungen getroffen
worden sind, um solche Unternehmungen rechtzeitig zu verhindern.
Trotzdem ein Anlaß zur Beunruhigung besteht also nicht.

Wth. Magdeburg, 8. Sept. Im Munitionsdopo Gerwitz bei
Magdeburg ereignete sich gestern in Schuppen 8 eine schwere Munition-
explosion, durch die drei Arbeiter getötet wurden. Die Ursache
der Explosion ist noch nicht ermittelt.

Berlin, 7. Sept. Am 1. Sept. ist mit Genehmigung des Ober-
verwaltungsamtes eine Satzungsänderung in den Statuten der
Allgemeinen Ortskrankenkasse der Stadt Berlin in Kraft getreten,
nach welcher die Beiträge von 6 auf 7 Hundertstel des festgesetzten
Grundlohnes erhöht werden. — Die Beiträge werden monatlich
berechnet und betragen für Versicherte, die regelmäßig nur wochen-
täglich beschäftigt werden, das 25fache des täglichen Betrages, für
Versicherte, die an allen Wochentagen und Sonntagen arbeiten, das
30fache des täglichen Betrages. — Die Angestellten (Kohnangestellte
höherer Ordnung) gelten als an allen Wochentagen und Sonntagen
beschäftigt. Für sie kommt mithin das 30fache des täglichen Kran-
kenkassenbeitrages in Frage. Die Kohnempfänger gelten als nur
wochentags beschäftigt; für sie kommt das 25fache des täglichen
Krankenkassenbeitrages in Frage. In den Vergütungs- und Lohn-
listen sind die Kassenbeiträge der Arbeitnehmer wie bisher mit zwei
Dritteln in Rechnung zu stellen.

Berlin, 7. Sept. Sieben Kanalarbeiter am Neu-Köllner Indu-
striekanal hielten, dem Hof. Anz. zufolge, einen Kahn mit 28 Feld-
schneidern und einer Anzahl Schmiedewerkzeugen, der, für die Reichswehr
in Ostpreußen bestimmt, in Stettin liegen geblieben war und nun
mehr zurücktransportiert werden sollte, an, gaben ihn aber sofort
frei, nachdem sich die Harmlosigkeit des Transportes herausstellte.

Wirtschaftsleben.

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	8. Sept.		7. Sept.	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam-Rotterdam	1665,85	1669,15	1628,35	1631,65
Brüssel-Antwerpen	876,60	876,40	873,60	874,40
Christiana	744,95	745,75	739,25	740,75
Kopenhagen	739,95	740,75	741,75	743,25
Stockholm	1041,60	1043,40	1039,00	1041,00
Wien	170,80	171,20	165,80	169,20
Stuttgart	223,25	223,75	220,75	221,25
London	183,30	185,70	183,30	183,70
Newyork	52,07 1/2	52,17 1/2	51,70	51,80
Paris	354,65	355,35	350,65	351,35
Sankt Petersburg	854,10	855,90	846,65	848,35
Spanien	—	—	761,70	763,30
Wien (alt)	21,72	21,78	22,47	22,53
do. (neue Währung)	21,22	21,28	21,73	21,78
Brag	80,80	81,00	80,40	80,60
Budapest	18,78	18,82	18,60 1/2	18,64 1/2

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 7. September.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	8. 9.	7. 9.		8. 9.	7. 9.
Vittorialeisen	230-270	190-235	Stroh, inländ.	150-175	150-175
- gelb u. grün	160-200	140-180	Trockenschilf	76-78	74-77
Futtererbsen	140-160	130-145	Torfmasse	64-67	60-64
Linse	430-460	420-450	Sägemehl	56-60	56-60
Beltschoten	110-130	105-125	Sägemehl, fein	54-55	53-55
Ackerbohnen	120-140	120-140	Wismut, u. v.	22-24	22-24
Widen	105-125	107-115	Wismut	81-83	81-83
Wicken	60-75	40-75	Schwefelsäure, 18-14	18-14	18-14
Sesamöl	55-65	40-65	- gebünd. 11 1/2, 12 1/2, 11 1/2, 12 1/2	—	—
Raps	322-326	316-320	Mais, Oktober	153-154	153-154
Rübsen	5-10, bar	5-10	- Okt.-Dez	153-154	149-150
Leinöl	320-350	320-340	Mais, Brasil, voll	—	—
Wohn	420-480	420-480	- Septbr.	7,65	7,50
Dotter	225-250	225-250	- Oktobr.	7,45	7,30
Senf	160-175	160-175	Baumwolle, Sept. 8,40	8,40	8,10

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herberichs; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Westf. Provinzial-Synode in Soest.

9. Vollziehung.

Eine Drastik der rhein. Provinzialsynode teilt mit, daß dort das Gemeindevorstandsamt mit 103 gegen 28 Stimmen abgelehnt worden sei, also mit etwa gleichem Stimmenverhältnis, wie Westfalen es angenommen habe. Nach § 10 der Gen.-Syn.-Ordnung erhält ein Kirchenrat in beiden Provinzen Gültigkeit, wenn es nur eine von ihnen annimmt.

Die weiteren Verhandlungen der Synode wendeten sich den Gemeindevorständen und Pfarrern zu. Die Not der Emigranten und Parverwunden wird in dringenden Anträgen dem Oberkirchenrat und dem Gen.-Syn.-Vorstand aus Herz gelegt, an die Gemeinden richtet die Synode die Bitte, auch ihrerseits für die Widwen ihrer früheren Pfarrer einmalig eine größere Beihilfe zu bewilligen.

Auf Antrag des Syn. Sekretärs erklärt Synode ausdrücklich ihre Zustimmung zu der Kundgebung der Gen.-Syn., die die Kirche in politischen Fragen für neutral erklärt.

Die Stellung der nichtgeistlichen Kirchenbeamten soll der Zeit entsprechend verbessert werden. Zur Hebung der Kirchenmusik werden regelmäßige Lehrgänge für Orgelspieler und Liturgie eingerichtet.

Die Feier des 400jährigen Gedentages von Worms soll in allen Gemeinden festlich begangen werden.

Herford, den 8. September 1920.

Statt besonderer Anzeige!

Heute morgen 2 Uhr erlöste Gott der Herr unsere liebe, unvergessliche Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die Witwe Schlachtermeister

Ernestine Huep

geb. Ratsch

durch einen sanften Tod von ihrem arbeitsreichen Leben im fast vollendeten 76. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten:
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 11. September, 3 1/2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Holländstr. 1, aus statt.

Wegen Todesfall sind unsere Geschäfte am Sonnabend d. B. von 12 Uhr mittags ab

geschlossen.

Gottfried Huep, Rennstraße,
Konrad Huep, Sophienstraße.

Zur prompten und gewissenhaften Ausführung von Musik-Aufträgen

in jeder beliebigen Besetzung hält sich bestens empfohlen

Kapellmeister Heinr. Müller, Höckerstr. 8, I.

Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband

Ortsgruppe Herford.

Zu einer erweiterten

Mitglieder-Versammlung

am Freitag, den 10. September 1920, abends 8 Uhr im Vereinshaus Herford, laden wir neben unseren Mitgliedern Freunde unserer Bewegung dringend ein.

Landtagsabgeordneter Nieberg-Odenburg spricht über

„Was tut not.“

Verwaltungsmitglied W. Lambach, M. d. R., ist ebenfalls zur Teilnahme eingeladen.

Der Vorstand.

Vertreter für besteingeführte fugeulose Steinkork-Fussböden

gesucht. Angeb. an Dir. R. Meyer, Hotel Rhode, Alter Markt.

Besuchsz. daselbst am 11. Septemb., 5-6 Uhr abends.

Für unsere Agentur Eng r, Enger-Wörde suchen wir einen zuverlässigen u. ordentlichen

Austräger.

Zu melden bei Frau Petring, Enger-Wörde, Kleinbahn-Haltestelle.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Herford.

Zucker kann vom 14. September 1920 auf Warenmarke Nr. 52 1 Pfund zum Preise von 1,90 M gekauft werden. Kaufris: 25. September 1920. Markenablieferungsfrist: 30. September 1920.

Einnachzucker (Auslandsware) kann vom 11. d. Mts. auf Warenmarke Nr. 51 1/2 Pfund gekauft werden. Das Pfund kostet 7 M. Kaufris: 25. September 1920. Markenablieferungsfrist: 30. September 1920. Herford, den 8. September 1920.

Lebensmittelamt.

Versteigerung.

Am Sonnabend, den 11. d. Mts., vormittags 11 Uhr werden in der Markthalle

4 Rippwagen

meistbietend gegen Barzahlung versteigert. Herford, den 8. September 1920.

Lebensmittelamt.

Der nächste Eichtag für Stadt- und Landkreis Herford und Salzuflen wird am

Donnerstag, den 9. September 1920,

im Hause Komturstraße 35 abgehalten.

Gemeinde- und Staats-Arbeiter-Verband

feiert am

Sonnabend, den 11. Sept.

sein diesjähriges

Herbst-Fest

in Brodmanns Vergarten

Musik:

Bandorchester „Edelweiß“.

Freunde und Gönner sind herzlich willkommen.

Der Festleiter.

Musikverein.

Damen u. Herren 8 Uhr pünktl.

An- und Verkauf

von gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleider, sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und feinsten Wert. Postkarte genügt. **Jacob Schmitt**, Stübbergstraße 1, (Loreingang).

la. Schlacht-Gänse

empfiehlt

Willy Siekmann, Maschstr. 25.

Kontorist,

mit allen Kontorarbeiten sowie Buchführung vertraut, sucht geistig auf gute Zeugnisse per sofort oder 1. Oktober Stellung. Gest. Angebote unter 11093 an die Geschäftsst. d. Btg.

Heizer

26 Jahre alt, Kriegsfeldarbeiter, sucht Beschäftigung gleich nach. Bei. zu erfr. unter Nr. 11087 in der Geschäftsst. d. Btg.

Möbelfabrik

nach Herford sucht für technische und praktische Leitung durchaus tüchtigen, freibewerber

Meister.

Bewerberinnen mit Gehaltsanprüchen zu richten unter Nr. 11091 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Für sofort

Plätterin

für Oberbenden, gegen hohen Lohn, sowie ein 17-18jähr.

Mädchen

für leichte Arbeiten gesucht.

Wäscherei Ruhnhenne, Stübbergstraße.

Trocken-Büglerin

gesucht. Eventl. zur Aushilfe. Zu erfr. unter Nr. 11082 in der Geschäftsst. d. Btg.

Zum möglichst sofortigen Antritt suchen wir eine tüchtige, energiegeliche

Dame für Expedition u. Lager

und erbitten für diese Verwendungen mit Angabe über bisherige Tätigkeit und Zeugnis, abschreiben.

Edmann & Pothmann, Schötmars.

Die Gebühren sind nach erfolgter Eichung sofort zu entrichten und die geeichten Gegenstände innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls Lagergeld erhoben werden muß. Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte müssen außer dem Stempel die Jahreszahl tragen. Derartige Geräte, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, werden bei der Revision eingezogen und erfolgt Bestrafung.

Geschäftseröffnung!

Dem geehrten Publikum von Herford und Umgegend zur gef. Kenntnis, dass ich mit dem heutigen Tage das von Herrn Siekmann früher betriebene

Kolonialwaren-Geschäft

in vollem Umfange wieder eröffnet habe. In dem Bestreben, immer nur gute und preiswerte Ware zu führen, bitte ich um geneigten Zuspruch und gütigste Unterstützung.

Hochachtungsvoll

August Gentemann, Rennstraße 4.

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Felle

kauft zu Tagespreisen

Fr. Schaminist, Produktienhandlung

Holländstr. 27. Einfahrt Endebrunn.

Auf Wunsch erfolgt Abholung.

PELZE

Umarbeitungen bitte schon jetzt vornehmen zu lassen. Grosso Auswahl in allen gängbaren Fellarten zu günstigen Preisen. Schicke Pelzhüte billig. Pelz-Etagengeschäft **H. BUTTNER**, Bielefeld, Bahnhofstr. 2, I. Etg. Eingang am Kino.

Plätterin

zum Aufpolieren trockener Wäsche für unsere Plätterei im Hause gesucht.

J. Glash & Co., A.-G.

Arbeiterinnen

sowie geübte

Gesellarbeiter

sofort gesucht.

Karl Eikmeyer, Korbwarenfabrik, Stübbergstraße 16.

Damen

die bis zu 100 Mark täglich verdienen wollen, bestellen nach heute die Anleistung dazu. Preis 3 Mark gegen Voreins. od. Nachnahme 50 Pfg. mehr.

Reform-Verband

in Hobbingsdorf, Nr. Dortmund.

Jünger Mann sucht mit Morgen-Kaffee.

Zimmer, Angebote unter 11062 an die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Robrstühle

werden eingeflochten aus Naturrohr in und außer dem Hause. **Peter Willenstraße 5.**

Hen

zu kaufen gesucht. **Carl Bod & Co.**, Eimerstraße.

1jährig. Kühner

zu verkaufen. **Abmserstraße 61, I.**

Klavier

schwarz, fast neu, ist, da nur wenig im Gebrauch, zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsst. d. Btg. unter Nr. 11106.

Baubeamter sucht

möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee oder voller Pension. Angeb. u. Nr. 11061 an die Geschäftsst. d. Btg.

Junges Mädchen (Kontoristin) sucht zum 1. Okt. ein

freundliches Zimmer mit voller Pension. Angebote unter 11102 an die Geschäftsst. d. Btg. erbeten.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 5 Fernsprecher 690

Stürmisch bejubelt wird

Billy Robert

Ueberzeugen Sie sich durch einen Besuch unseres Theaters

Heute und Freitag

unwiderruflich

letztes Auftreten.

Heute frische Sendung

Einmachbohnen das Pfund zu 55 Pfg.

Kartoffel, Weizkohl, Zuckerrüben, Speise-Kartoffeln.

Große Heringe sind noch vorrätig.

Apfel, Birnen und Pflaumen.

Gemüse- und Obstmarkt

G. m. b. H., Arndtstraße 6, Lager Kleinbahnhof.

Bekanntmachung.

Abendkursus

für Koch- und Haushaltskunde.

Zweck des Kurses

Ist die praktische Erlernung einer ganz beschränkten Anzahl Koch-Rezepte für die Zubereitung guter, billiger und kräftiger Kost im kleinen Haushalt, sowie die Erwerbung der notwendigen Kenntnisse über den Nährwert, den Einkauf und die Behandlung der marktüblichen Nahrungsmittel. Die Erlernung geschieht am Herd selbst.

Kreis der Besucherinnen.

Der Besuch ist allen Mädchen und Frauen gestattet, in erster Linie aber bestimmt für Mädchen, welche die Erziehung der Ehe beabsichtigen, aber infolge ihrer Beschäftigung auf der Fabrik oder in anderer gewerblicher Arbeit in keiner Weise Gelegenheit haben, die für die vernünftige und wirtschaftlich richtige Haushaltsführung unbedingt notwendigen praktischen, sowie auch einige theoretische Kenntnisse zu erwerben.

Zeit des Kurses.

Anfang Mittwoch, den 20. Oktober, Ende Dienstag, den 16. Novbr. Vier Wochen hindurch sollen jede Woche an 3 Abenden von 7/8 bis 10 Uhr die Kurse abgehalten werden, also wöchentlich 6 Stunden, im ganzen 24 Stunden, erteilt werden.

Ort und Leitung.

Die mit 6 Herden und allen sonstigen Erfordernissen ausgestattete Kochschule der Bürgerschule 11 unter den Linden wird benutzt. Die Leitung übernimmt die hierfür besonders praktisch vorgebildete, bewährte Lehrerin für Koch- und Haushaltskunde an der städtischen Bürgerschule.

Vergütung.

Beansprucht wird die Zahlung einer Gebühr von 3 Mark für den ganzen Kursus. Jedoch wird dieselbe Frauen und Mädchen, welche zur Zahlung nicht glauben imstande zu sein, auch gern erlassen.

Meldungen

bis Montag, den 10. Oktober, auf dem Rathhauszimmer Nr. 52 in den gewöhnlichen Dienststunden.

Herford, den 8. September 1920.

Der Oberbürgermeister: Buße.

7. in der Gemeinde Dieblich Kolon Frentrop Nr. 56;
8. in der Gemeinde Barmbeck Kolon Bücking Nr. 6;
9. in der Gemeinde Barmbeck Kolon Hölte Nr. 3;
10. in der Gemeinde Wallenbrück Heuerling Mäler Nr. 9.
§ 2. Auf die Sperrgebiete finden die Vorschriften der wiesenhypothekischen Anordnung des Herrn Ministers vom 1. Mai 1912 (V. M. B. G.) Anwendung.
Herford, den 4. Sept. 1920. Der Landrat.

Kohlenpreise.
Die Bekanntmachung vom 17. August 1920 wird wie folgt geändert:
Feststühle (3 benbenären) statt 16,65 M 17,05 M,
Förderstühle (3 benbenären) 14,55 M,
Feststühle (3 benbenären) 1 u. 2 statt 17,40 M 18,50 M,
Feststühle (3 benbenären) 3 statt 16,60 M 17,55 M.
Die Änderungen gelten für 3 benbenären Kohlen, die seit dem 1. 9. von der Zeche abgegangen sind.
Herford, den 7. Sept. 1920. Der Kreisaußschuß.

Kartoffelversorgung.
Um eine einigermaßen gleichmäßige Versorgung mit Kartoffeln in die Wege zu leiten, ist es erforderlich, daß sämtliche Kartoffelverbraucher des Amtes Enger (außer Vollselbstversorger) ihren Bedarf unter Vorlage des Lebensmittelausweises bis zum Sonnabend, den 11. d. M. bei ihrem Gemeindevorsteher anmelden.
Gleichzeitig ist es unbedingt erforderlich, daß die Haushaltungen, denen bereits Kartoffeln vom Erzeuger zugesagt sind, diese ebenfalls melden.
Wer Anspruch darauf macht, die Kartoffeln als Minderbemittelter zu beziehen, hat dieses im Termine anzugeben.
Enger, den 7. Sept. 1920. Der Amtmann.